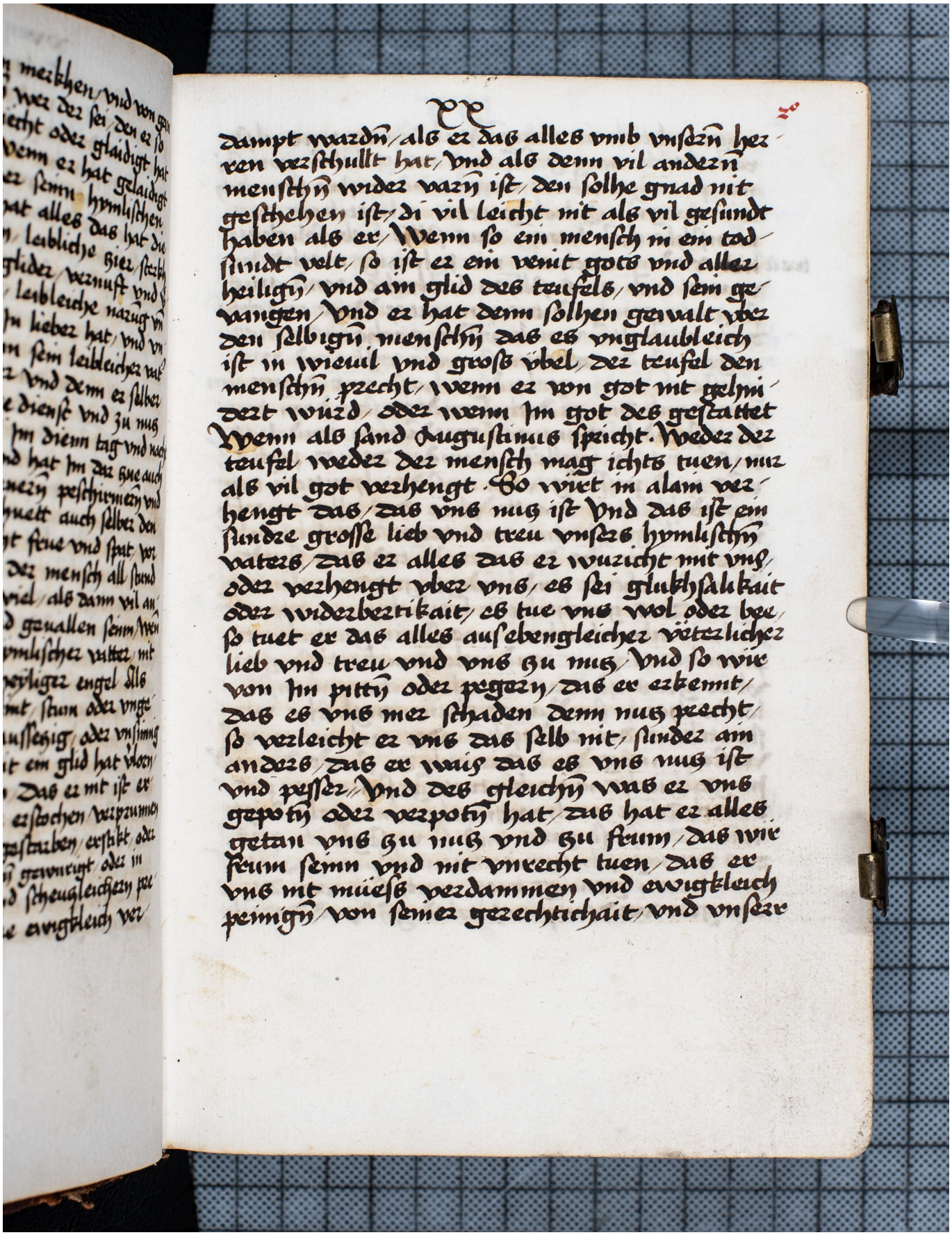
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=41419
Copyright: Melk, Benediktinerstift



XX

dampt wardn̄ / als er das alles vmb vnsern̄ her-
ren verschullt hat / vnd als denn vil andern̄
menschn̄ wider varn̄ ist / den solhe gnad nit
geschehen ist / di vil leicht nit als vil gesundt
haben als er / Wenn so ein mensch in ein tod-
sundt velt / so ist er ein venit gots vnd aller
heilign̄ / vnd ain glid des teufels / vnd sein ge-
vangen / Vnd er hat denn solhen gewalt vber
den selbign̄ menschn̄ das es vnglaubleich
ist in wieuil vnd gross vbel / der teufel den
menschn̄ precht / wenn er von got nit gehin-
dert wird / oder wenn im got des gestattet
Wenn als sand Augustinus spricht. Weder der
teufel weder der mensch mag ichts tuen / nur
als vil got verhengt. So wirt in alain ver-
hengt das / das vns nutz ist Vnd das ist ein
sundre grosse lieb vnd treu vnsers hymlischn̄
vaters / das er alles das er wuricht mit vns /
oder verhengt vber vns / es sei glukhsalikait
oder widerbertikait / es tue vns wol oder bee /
so tuet er das alles ausebengleicher veterlicher
lieb vnd treu vnd vns zu nutz / Vnd so wir
von im pittn̄ oder pegern / das er erkennt /
das es vns mer schaden denn nutz precht /
so verleicht er vns das selb nit / sunder ain
anders / das er wais das es vns nutz ist
vnd pesser / Vnd des gleichn̄ was er vns
gepotn̄ oder verpotn̄ hat / das hat er alles
getan vns zu nutz vnd zu frum / das wir
frum seinn vnd nit vnrecht tuen / das er
vns nit müess verdammen vnd ewigkleich
peinign̄ / von seiner gerechtichait / vnd vnserr